

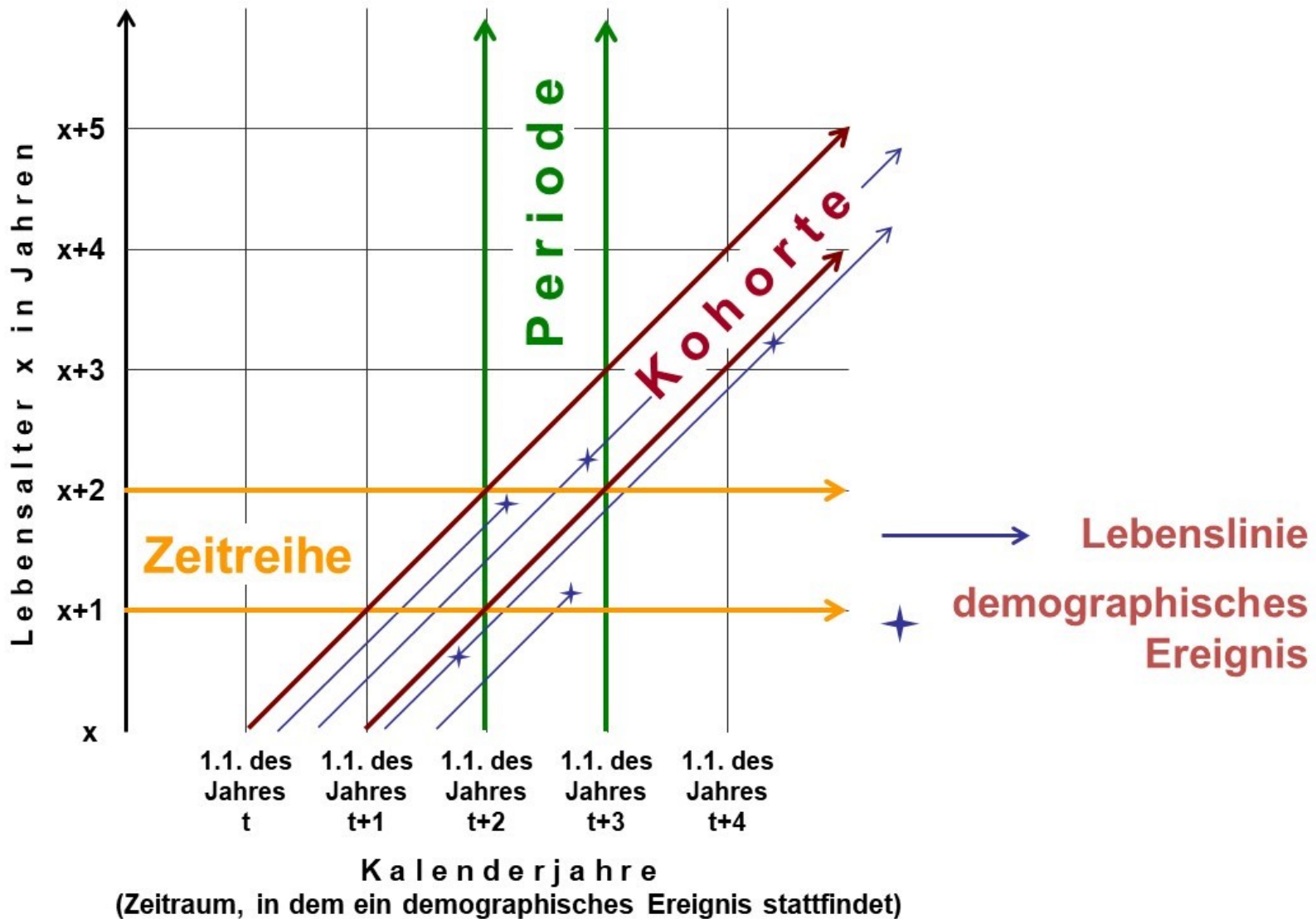
DEMOGRAPHISCHE KOHORTENINDIKATOREN

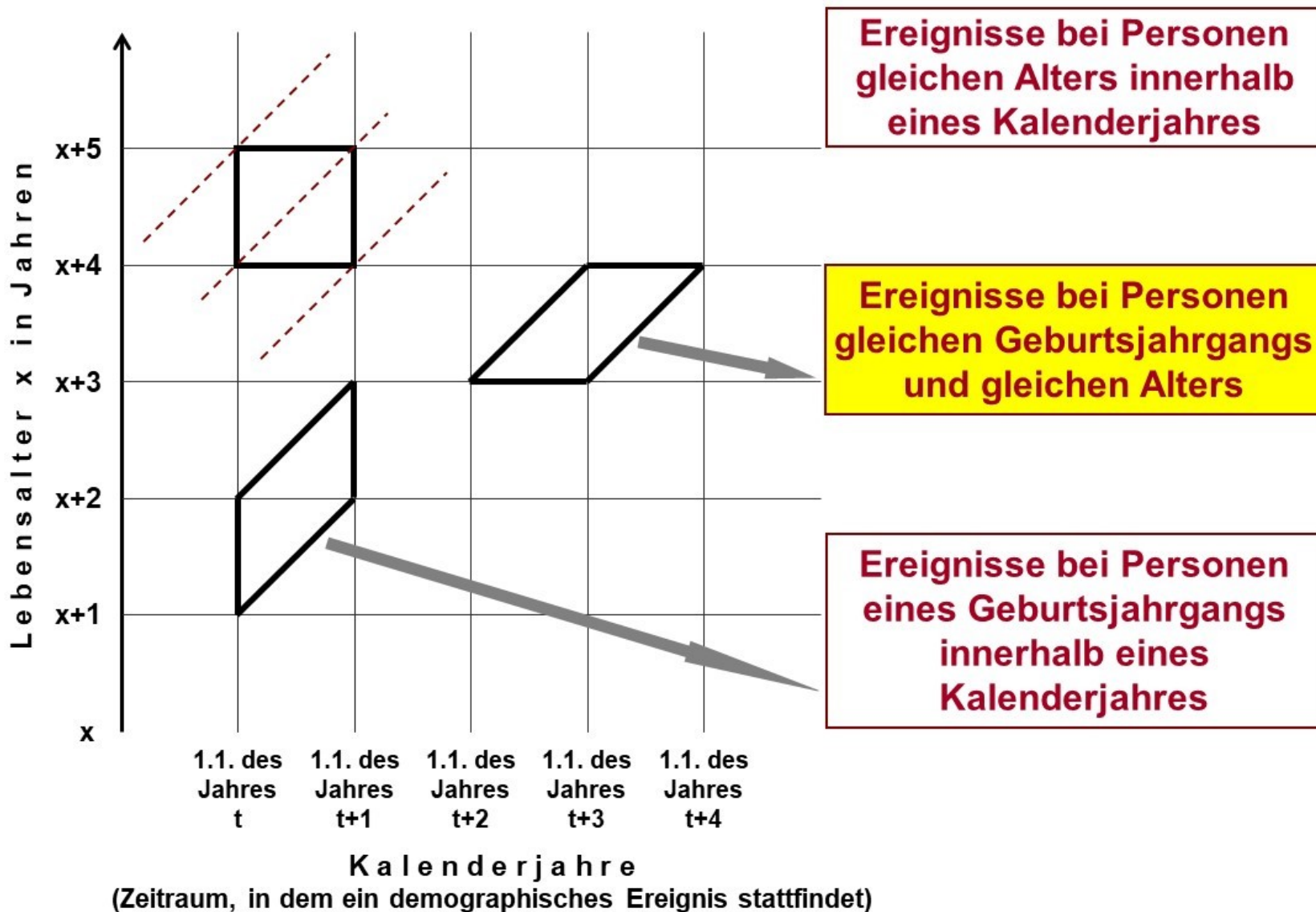
JOHANNES KLOTZ

DEUTSCH-ÖSTERREICHISCH-SCHWEIZERISCHES DEMOGRAPHENTREFFEN (DACH19)

OGM
Österreichische Gesellschaft für Marketing
+43 1 50 650-0; Fax - 26
office@ogm.at
www.ogm.at

LEXIS-DIAGRAMM





KONZEPTION

Ausgangslage

Vormals keine laufende Berechnung von demographischen Kohortenindikatoren aus der Bevölkerungsstatistik

Einzelstudien aus der Bevölkerungsstatistik (z.B. Sterblichkeit der Hochbetagten) und auf Basis von Volkszählungsergebnissen (z.B. Kohortenfertilität)

Kohortenindikatoren setzen Gliederung der Ereignisse nach „Altersjahr“ und „Geburtsjahr“ voraus

Daten liegen nach Perioden (Kalenderjahren) vor

„Geburtsjahr“ speziell bei älteren Daten oft nicht verfügbar

Pseudo-Kohorten im Rahmen der Bevölkerungsprognose

Konzept

Integration laufender Kohorten-Indikatoren in die jährliche Publikation der Demographischen Indikatoren

Verwendung elektronisch verfügbarer Echtzeiten

Publikation absoluter Häufigkeiten (Mehrwert)

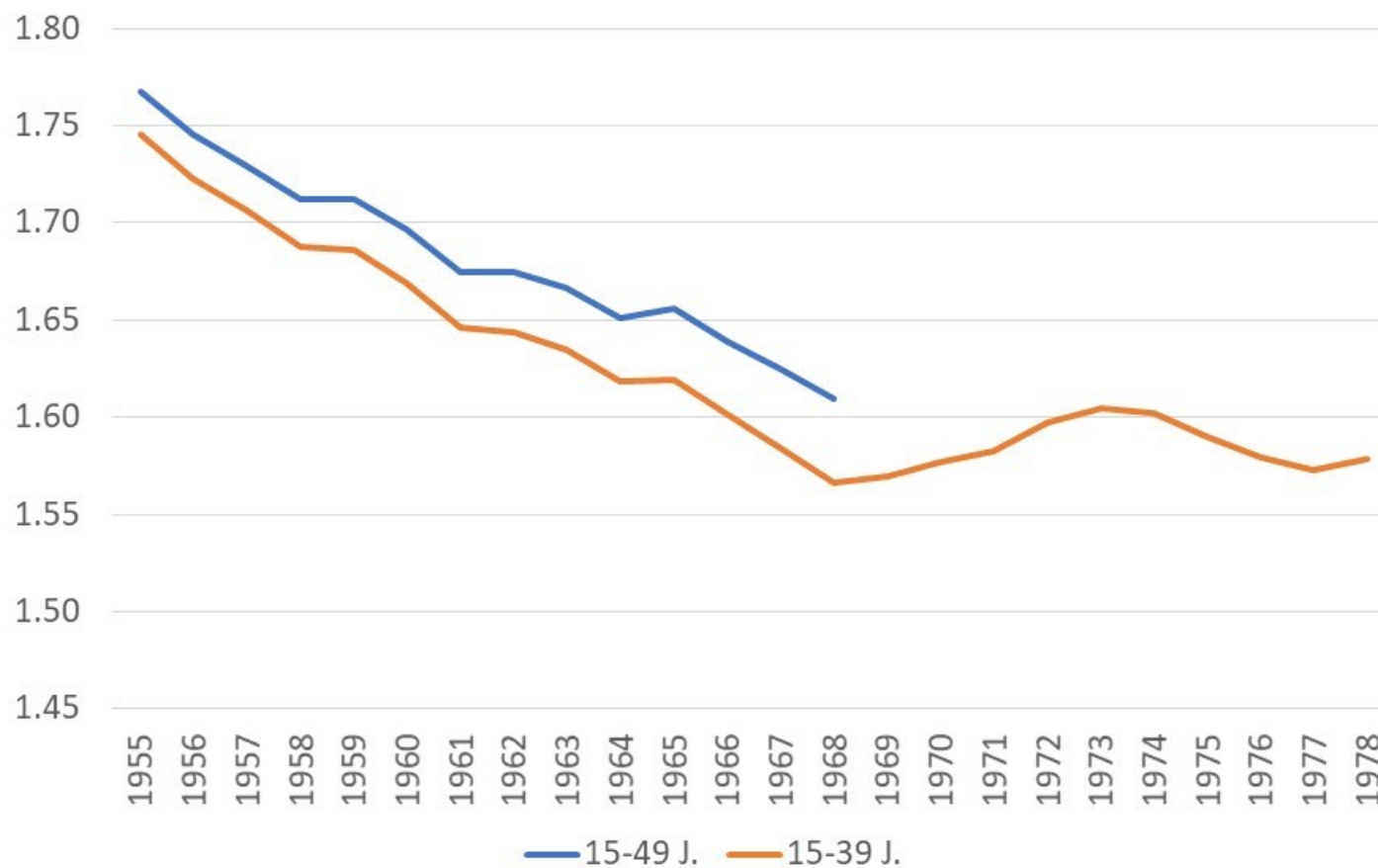
Normierung durch einjährige Kohorten-Raten
idealerweise auf Risikobevölkerung
teilweise nur auf Initialbestand möglich

Zusammenfassung durch kumulierte Raten

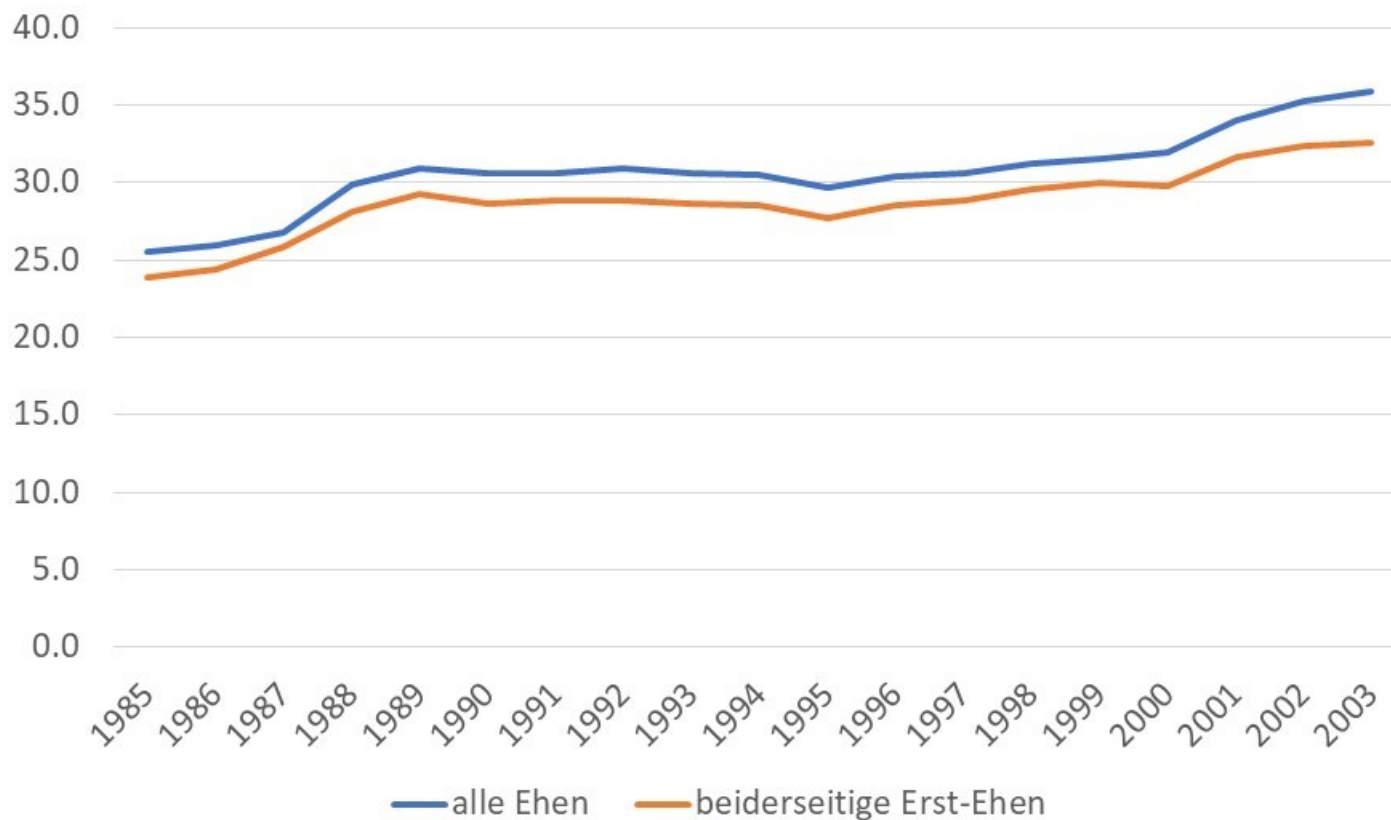
Excel-Mappe mit Tabellen auf Statistik Austria-Website

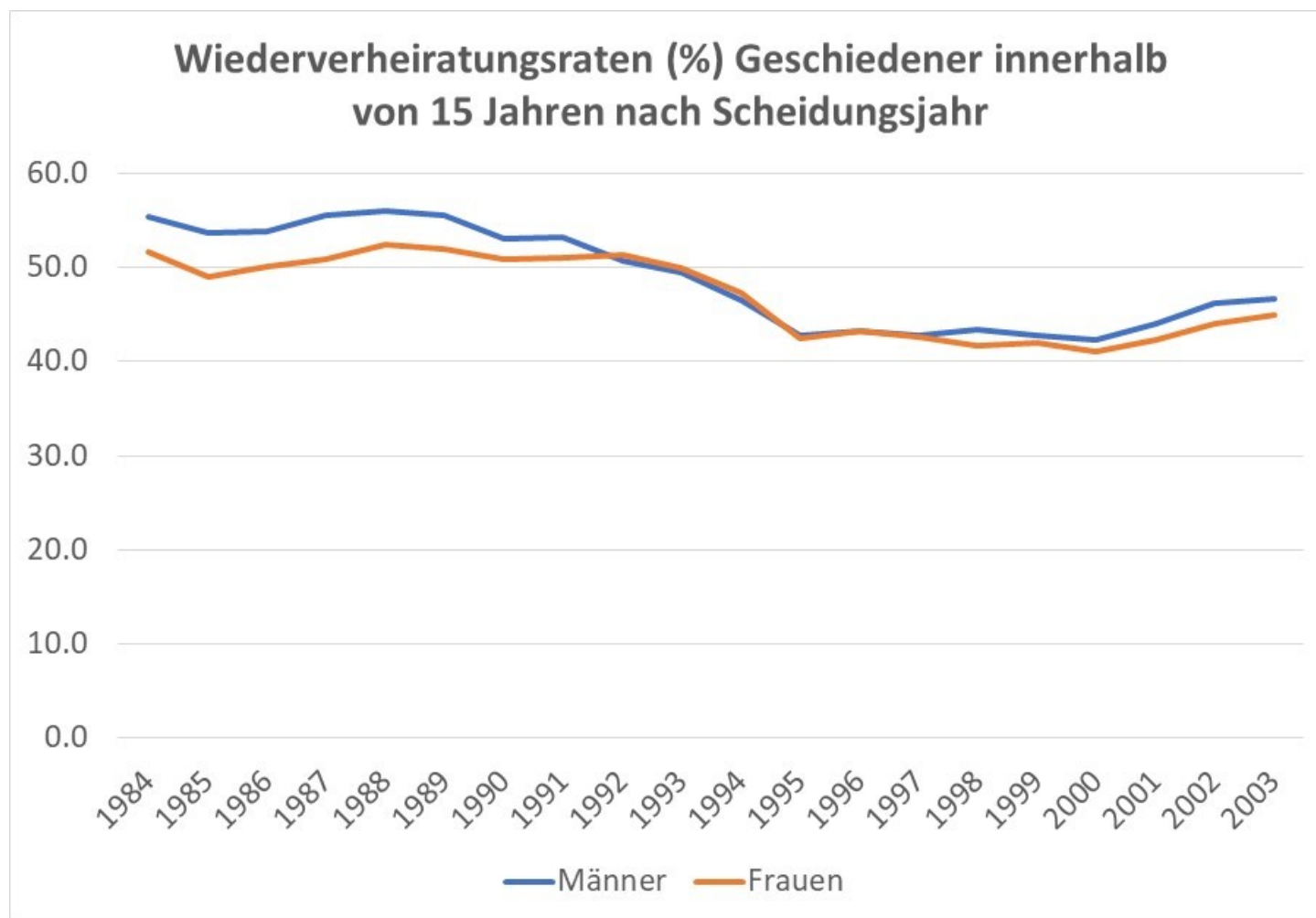
EINIGE ERGEBNISSE

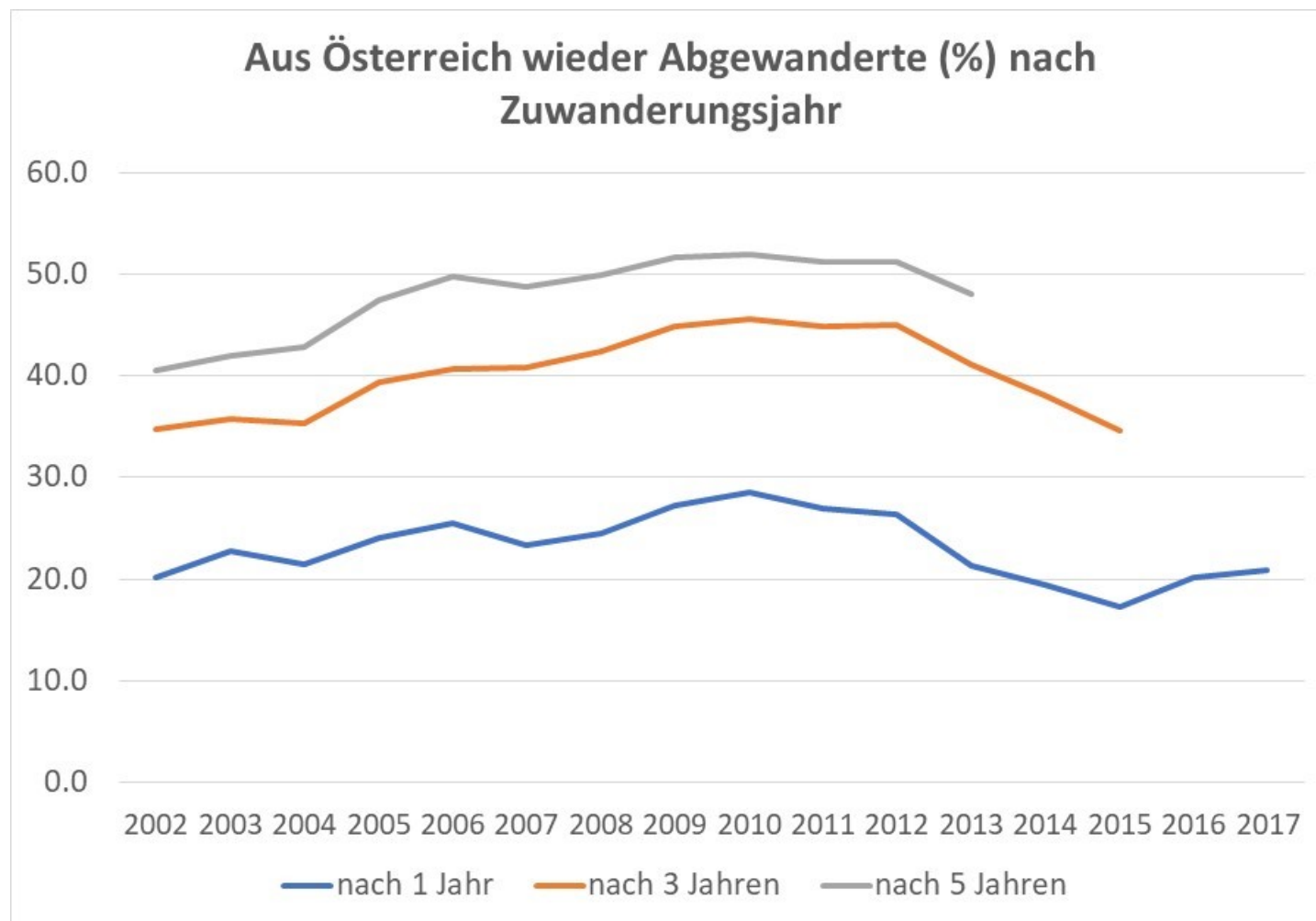
TFR nach dem Geburtsjahr der Frau



Scheidungsrate (%) in den ersten 15 Ehejahren nach Heiratsjahr

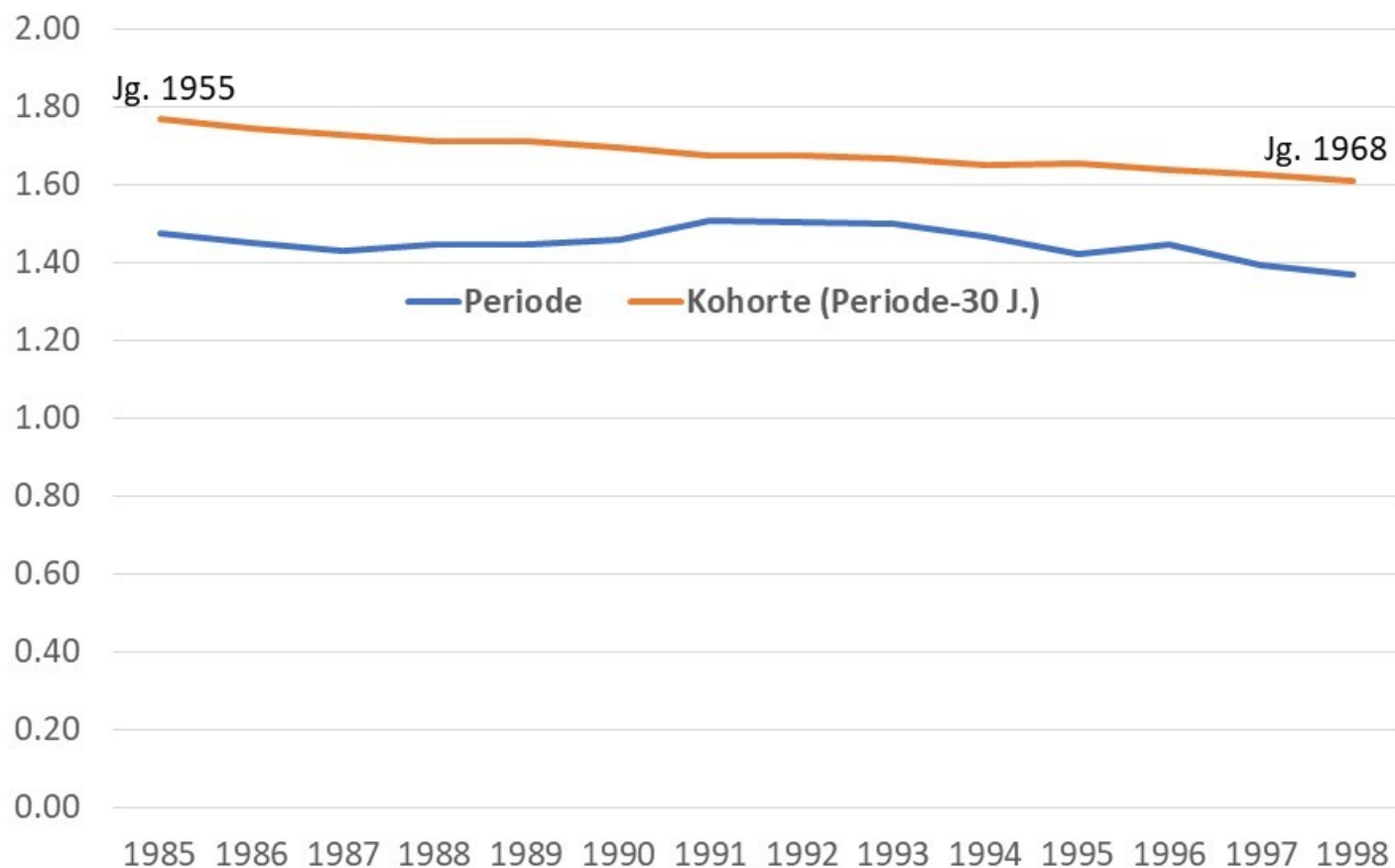




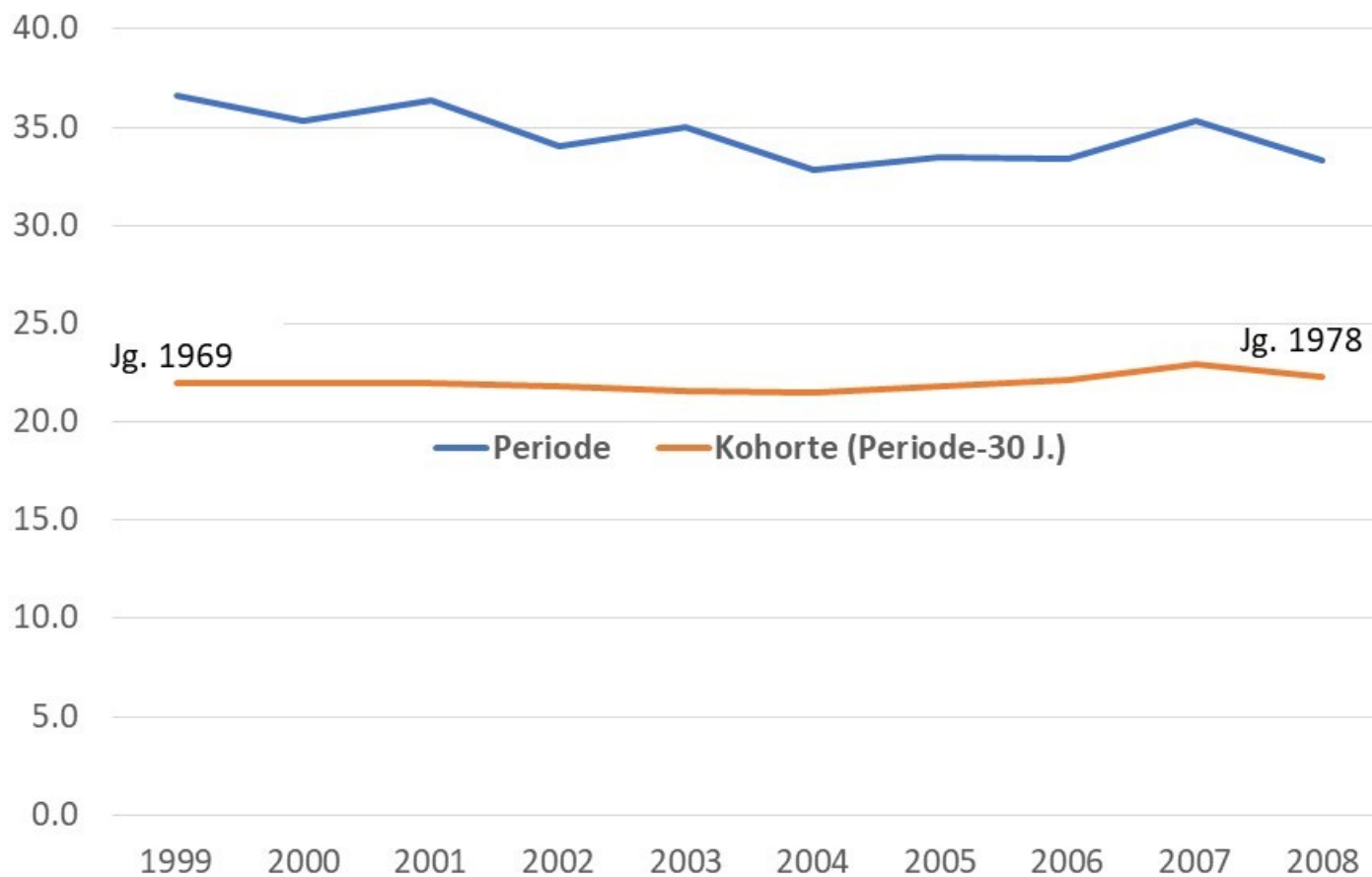


KOHORTEN- VS. PERIODENFERTILITÄT

Totale Fertilitätsrate (15-49 Jahre)



Kinderlosigkeit (%) im Alter von 40 Jahren



Kohorten- statt Periodenfertilität?

Periodenindikatoren haben einen eigenen Aussagegehalt jenseits der „Schätzung der Kohortenwerte“

- Zusammenfassung altersspezifischer Raten

- Analyse kurz- und mittelfristiger Veränderungen sowie spezieller Periodeneffekte (z.B. Rezessionsjahre)

Kohortenindikatoren sind eher für langfristige Monitorings geeignet

- Historische Entwicklungen (Datenverfügbarkeit?)

- Benchmarks für Bevölkerungsprognosen

Mythen und Fakten zur Kohortenfertilität

Mythos: Die Kohortenfertilität bezieht sich auf die in einem Jahr in Österreich geborenen Frauen

Fakt: Die Population der Kohorte ändert sich im Zeitverlauf durch internationale Wanderungen und Sterblichkeit

Mythos: Es reicht, die Kohortenfertilität retrospektiv zu erheben

Fakt: Internationale Wanderungen und selektive Sterblichkeit (und Messfehler) verzerren bei einer retrospektiven Erhebung das Fertilitätsniveau

Mythos: Die Kohortenfertilität kann durch Tempo-Standardisierung der Periodenfertilität berechnet werden

Fakt: Tempo-Standardisierung ändert nichts an der Periodenperspektive eines Indikators. Die TFR* ist keine Kohortenmesszahl!

Weitere Informationen

Statistische Nachrichten 5/2016

Standard-Dokumentation zu den Demographischen Indikatoren

Excel-Tabellen auf der Website von Statistik Austria

Generationensterbetafeln Deutschland

Weitere Indikatoren D, CH?

VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!

JOHANNES KLOTZ

**RÜCKFRAGEN AN
01/50650-21**

KLOTZ@OGM.AT

OGM
Österreichische Gesellschaft für Marketing
+43 1 50 650-0; Fax - 26
office@ogm.at
www.ogm.at